

Anordnung der Fachschaft Verlag

Subskriptionspreise, Hörerstücke, Monatskonten

Auf Grund der zwischen der Fachschaft Verlag und der Fachgruppe Sortiment in der Aussprache vom 9. August 1935 getroffenen Vereinbarungen ordne ich hiermit bindend und mit sofortiger Wirkung für sämtliche Mitglieder der Fachschaft Verlag das Folgende an:

1. Wird ein Subskriptionspreis festgesetzt, so darf, falls eine Rabattverkürzung überhaupt notwendig ist, diese Kürzung 5% vom normalen Rabattsatz, den die betr. Sortimentsfirma sonst bei dem betr. Verleger genießt, nicht überschreiten.
2. Der Verkaufspreis für sogenannte Hörerstücke soll nicht tiefer als mit 20% Abschlag vom Ladenpreis festgesetzt werden. Die Hörerstücke werden dem Sortiment mit 40% Rabatt vom vollen Ladenpreis berechnet. Partie-Freistücke werden nicht gewährt.
3. Die von den Verlegern geführten Monatskonten sollen allgemein am 25. eines jeden Monats abgeschlossen werden. Unbeschadet dieser Vorverlegung des Abschlußtermins verbleibt es hinsichtlich des äußersten Zahlungstermins beim 15. des darauffolgenden Monats.

Ich erwarte im übrigen von allen Mitgliedern der Fachschaft Verlag, daß sie sich auch an die sonstigen Vereinbarungen mit dem Sortiment gebunden fühlen, wie sie im Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel Nr. 244, S. 875, niedergelegt sind.

München, den 12. November 1935

Karl Baur, Fachschaftsleiter

Bericht der Fachgruppe Sortiment

In der Berliner Aussprache zwischen Verlag und Sortiment vom 9. August 1935 (s. Börsenblatt Nr. 244) waren verschiedene Punkte offen geblieben, über die erst in einer Sitzung der Arbeitsgemeinschaft wissenschaftlicher Verleger beraten werden mußte, bevor eine bindende Erklärung abgegeben werden konnte. Diese Sitzung hat inzwischen stattgefunden, und nunmehr sind auch diese restlichen Punkte der Aussprache zur bindenden Vereinbarung zwischen Verlag und Sortiment geworden. Darüber unterrichtet die in dieser Nummer des Börsenblattes veröffentlichte Anordnung der Fachschaft Verlag im Bund Reichsdeutscher Buchhändler. Ich möchte dazu im einzelnen folgendes bemerken:

1. Wird ein Subskriptionspreis festgesetzt, so soll, falls eine Rabattkürzung überhaupt notwendig ist, diese Kürzung nicht über 5% Abschlag vom normalen Rabattsatz betragen, den die bestellende Sortimentsfirma sonst bei dem betreffenden Verleger genießt. Daß die Anwendung und Festsetzung von Subskriptionspreisen seitens des Verlegers nicht mißbraucht werden dürfen, sondern daß ihre Anwendung nur sinngemäß zulässig ist, darüber waren sich Verlag und Sortiment bereits in der Aussprache vollkommen einig.

2. Der Verkaufspreis für Hörer-Exemplare soll in Zukunft nicht tiefer als mit 20% Abschlag vom Ladenpreis festgesetzt werden. Die Hörer-Exemplare werden dem Sortiment mit 40% Rabatt vom vollen Ladenpreis berechnet. Partie-Freie Exemplare werden nicht gewährt. Der Hochschulverband ist gebeten worden, auf die Dozenten dahingehend einzuwirken, den Bezug der Hörer-Exemplare entsprechend den früheren Vereinbarungen mit dem Hochschulverband durch das Sortiment vorzunehmen. Der Hochschulverband hat seine unbedingte Unterstützung zugesagt.

3. Monatskonten sollen künftig am 25. eines jeden Monats abgeschlossen werden. Unbeschadet der Festsetzung dieses Konto-Abschlußtermins verbleibt es bei dem Zahlungstermin vom 15. des darauffolgenden Monats.

Wir dürfen hoffen, daß durch diese hiermit zum Ausdruck gekommene Verständigungsbereitschaft die Zusammenarbeit und das Vertrauensverhältnis zwischen Verlag und Sortiment in Zukunft fester und besser werden.

Auf Grund einer an die Fachgruppe gelangten Mitteilung des Börsenvereins kann ich auch über das erfreuliche Ergebnis einer Verhandlung mit dem Verlag Julius Springer, Berlin, berichten. Die Firma Julius Springer

hat erklärt, daß sie an sämtliche Referenten und Autoren ihrer Verlage erneut ein Rundschreiben versandt hat, in dem sie darauf hingewiesen hat, daß nach den getroffenen Vereinbarungen die Lieferung von Büchern und Zeitschriften zum Vorzugspreis, soweit eine solche überhaupt zulässig sei, nur für rein persönliche Zwecke in Frage kommen dürfe. Eine Besorgung für Dritte (Bibliotheken, Institute usw.) müsse unter allen Umständen ausgeschlossen sein. Weiterhin wurde von der Firma Julius Springer erklärt, daß die von ihren Verlagen und von der Hirschwaldschen Buchhandlung an das Postzeitungsamt gelieferten Exemplare der Zeitschriften nur noch mit neutralen Prospekten versehen würden. Ferner bestätigte die Firma Julius Springer erneut, daß die Hirschwaldsche Buchhandlung vom Verlagshaus in Zukunft ebenso wie bisher die Prospekte der Neuerscheinungen nicht früher als der Sortimentsbuchhandel erhalten und daß sie außerdem nach Empfang der Prospekte jeweils 48 Stunden mit ihrer Versendung warten werde.

In den letzten Wochen sind wieder Klagen über neue Absätze bei den Kulturetats laut geworden. Sollte eine weitere Schrumpfung der Kulturetats eintreten, so wird auch eine weitere und stärkere Schrumpfung der wissenschaftlichen Buchproduktion und des wissenschaftlichen Sortimentsbuchhandels die unausbleibliche Folge sein. Der Rückgang in der Zahl der Studenten an den Hochschulen hat an sich schon eine ungünstige Auswirkung auf den Absatz des wissenschaftlichen Buches gefunden. Es wäre bedauerlich, wenn der Staat die Einschränkung des Hochschulstudiums zur Veranlassung nähme, auch die Haushalte der Hochschulen entsprechend zu senken und die Mittel für die Bibliotheken zu kürzen. Wenn schon eine Erhöhung der Etats aus finanzpolitischen Gründen nicht möglich ist, so sollten die Etats wenigstens in der bisherigen Höhe beibehalten werden. Eine weitere Kürzung würde den Hochschulen die Erfüllung ihrer Aufgaben, die doch schließlich nicht allein nach der Zahl des akademischen Nachwuchses bestimmt oder geregelt werden, erschweren. Sie würde die Entwicklung der wissenschaftlichen Forschung und Schöpfung hemmen und würde auch die schon vorhandenen Existenzsorgen des wissenschaftlichen Buchhandels noch mehr vergrößern. Hier müssen unbedingt alle Kräfte eingesetzt werden, um eine weitere Kürzung der für die Wissenschaft und für den Buchhandel lebenswichtigen Kulturetats zu verhüten.

Kurt Kerschmar, Leiter der Fachgruppe Sortiment.